

Dielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen a Zeile 50 Pfg.

Nr. 81.

Dienstag, den 9. April

1901.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 2. Quartal 1901 werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe vermerkten Preise noch fortwährend entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern auf Wunsch nachgeliefert.

Tages-Greignisse.

Deutschland. × Berlin, 8. April. Daß die Sozialdemokraten als Arbeitgeber oft ebenso schlimm sind, wie die schlimmsten von ihnen „gebrandmarkten“ „Ausbeuter“ in der „Bourgeoisie“, dafür giebt es zahlreiche Beispiele. Auch die Kassennärzte der von Sozialdemokraten geleiteten Krankenkassen wissen ein Lied davon zu singen. Zu den vielen Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenkassen-Vorständen, ist ein neuer, besonders bezeichnender Fall in Leipzig gekommen. Dort streiken von 200 Kassennärzten etwa 155, weil der meist aus Sozialdemokraten bestehende Vorstand der Ortskrankenkasse den Fortbestand der ärztlichen Vertrauenskommission und ihres Vertrages nicht anerkennen will. Direkte Verhandlungen mit dem Vorstande haben sie abgewiesen und ihn an die Vorstände der ärztlichen Bezirksvereine verwiesen. Nach der Darstellung des Vorstandes will dieser nicht mehr mit der Vertrauenskommission der Ärzte verhandeln, weil sie sich aus dem lediglich beratenden und begutachtenden Organ, das sie „vertragsmäßig“ sein soll, aus eigener Machtvollkommenheit zu einem beschließenden Körper entwickelt hat, der dem Vorstande jeden direkten Verkehr mit den bei der Kasse zugelassenen Ärzten zu verbieten suche und Maßnahmen des Vorstandes „nicht allein einer derartig abschreckenden Kritik unterzöge, die niemand stillschweigend ertragen wird“, sondern „sogar heimliche und hintertriebene“ Genannt wird nur ein Fall. Die Vertrauenskommission hat es nämlich „schroff“ abgelehnt, zur Besserung der finanziellen Lage der Kasse bei den Ärzten darauf hinzuwirken, daß bei der Bescheinigung der Erwerbsunfähigkeit und bei der Verordnung von Arzneien mehr „Sorgfalt“ angewendet werde, mit anderen Worten, die Erwerbsunfähigkeit nicht so leicht bescheinigt und nicht so viele und so teure Medizin verschrieben werde. Der Vorstand meinte, es „könne nicht so weiter gehen“, verlangte „eine andere Zusammenfassung der Kommission u. ein anderes Verhalten der Kommission gegenüber dem Vorstande“ u. betrachtet, als die alte Kommission am Anfang dieses Jahres wiedergewählt wurde, dies als die „denkbar schärfste Herausforderung“ und lehnte die Anerkennung der Kommission ab. Als Grund hierzu gab er an,

daß ihr die beiden Vorsitzenden der ärztlichen Bezirksvereine angehörten, die nicht mehr Kassennärzte seien (dieser Zustand besteht nebenbei bemerkt schon seit 1893). Mit den Bezirksvereinen wolle er nicht verhandeln, sondern nur mit „seinen Kassennärzten“. Hoffentlich werde eine vertragsmäßig zusammenge setzte Kommission „eine angemessene Haltung gegenüber dem Vorstande beobachten.“ Klingt das alles nicht, als hörte man einen Unternehmer vom Schlage Stumms, der es zur Wahrung seiner „Autorität“ ablehnt, mit einer ihm nicht genehmen Kommission „seiner“ Arbeiter zu verhandeln, sich jede „absprechende Kritik“ gegenüber seinen Maßnahmen verbietet und ein „angemessenes Verhalten“ seiner Person gegenüber fordert? Man setze einmal an die Stelle des Kassenvorstandes einen Unternehmer und an die Stelle der Ärzte Arbeiter: wie würde die ganze sozialdemokratische Presse zetern gegen den unerhörten Angriff auf die Organisation der Arbeiter und gegen die Paschawirtschaft. Der Vorwärts sieht sich denn auch gedrungen, sein Bedauern über das Vorgehen der Leipziger Genossen auszusprechen und ihnen begerig zu machen, daß die Ärzte doch auch ein Recht hätten, bei ihrer Berufsorganisation Rücksicht zu suchen. Klare bestimmte Angaben über die vertragswidrigen Handlungen, denen sich die Kommission schuldig gemacht haben soll, vermißt er. Die Ärzte ihrerseits werfen dem Vorstande Vertragsverletzungen vor, die allerdings nicht stattgefunden haben, als der Konflikt schon ausgebrochen war. Diese haben dann zu dem Streik geführt.

× Gegen die angebliche Aeußerung des Kaisers: „Wenn Sie den Kanal nicht schluden usw.“ wird jetzt mit Deutlichkeit vorgegangen, deren sich zum Teil auch der offiziöse Telegraph angenommen hat. Sie treffen nur an der Sache vorbei, indem sie bestreiten, daß beim Empfange parlamentarischer Abordnungen oder bei einer sonstigen Audienz die Aeußerung gefallen sei. Das ist auch gar nicht behauptet worden. Ein Blatt glaubt die Unmöglichkeit der Aeußerung erweisen zu können mit einer Darlegung über die verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers in Bezug auf Gesetze, die vom Bundesrat und Reichstage votiert sind. Diese Darlegung ist in der Theorie ja ganz richtig, aber die Praxis sieht denn doch etwas anders aus. Der Kaiser hat jedenfalls zu entscheiden, wie Preußen im Bundesrat stimmen soll, und daß dieser in der Zollfrage gegen Preußen entscheiden werde, ist einstweilen sehr unwahrscheinlich. — Ueber Kanalvorlage und Zolltarif soll sich übrigens auch Herr v. Miquel gegenüber einer politischen Persönlichkeit geäußert haben. Von der Kanalvorlage bemerkte er, daß er bis jetzt nur das Zustandekommen der Osthälfte des Kanalprojektes, einschließlich des Berlin-

Stettiner Kanals, im Landtage als gesichert betrachten könne, daß aber noch niemand sagen könne, ob sich die Regierung damit zufrieden geben werde. Betreffs der Zolltariffrage meinte der Minister, sie werde jedenfalls nicht lange im Bundesrat bleiben.

— Gegen den Bund der Landwirte veröffentlicht Anton Memminger in Würzburg, der Herausgeber der „Neuen Bayr. Landeszeitg.“, eine interessante Erklärung. Darin heißt es: „Der Bund der Landwirte ließ mir 1893 für jede Versammlungsrede 50 M., außerdem Reisepesen, dann 70 Pfg. jährliche Vergütung für jedes Exemplar meiner Zeitung anbieten. Das hätte für mich per Jahr 10000 M. Mehreinnahme ausgemacht, ich habe sie bestimmt abgewiesen.“ Ja, der Bund hat reichlich Geld für die Agitation zur Verfügung, wenn es auch nur von notleidenden Landwirten stammt.

Spandau. Ueber die künftige Gestaltung der Festung Spandau ist dahin entschieden worden, daß fortifikatorische Ergänzungen für die der Niederlegung anheimgefallene Stadtumwallung nicht aufgeführt werden. Schon seit Jahren war man an höchsten militärischen Stellen davon überzeugt, daß bei der heutigen Wirkung der Geschütze die Spandauer Festungswerte gegenüber einem äußeren Feinde vollkommen wertlos waren. Als größter Waffenplatz der deutschen Armee, als Sitz der ausgedehnten Militärwerkstätten wird Spandau aber auch fernerhin für die Landesverteidigung von höchster Bedeutung sein. Zum Schutz des Waffendepots und der militärischen Fabriken wird die in nächster Nähe befindliche Citadelle erhalten bleiben, die auch heute noch, trotz der stark zugenommenen Ausdehnung der Stadt, diese gänzlich beherrscht. Sodann sind die Kasernen der Garnison, die aus drei Regimentern und zwei Bataillonen besteht, so über die Stadt verteilt, daß von ihnen aus an allen Seiten die Zugangsstraßen gesichert werden können. Auch nach Aufhebung der Festung wird der Posten des Kommandanten bestehen bleiben, dessen Sitz sich in der Citadelle befindet. In der Mitte der letzteren erhebt sich bekanntlich, die hohen Wallmauern weit überragend, der Julinsturm mit dem Reichskriegsschatz, während die Citadelle, auf einer Savelinsel gelegen, nur mittels einer Zugbrücke zugänglich ist.

Frankreich. □ Toulon, 8. April. (Telegramm.) Das italienische Geschwader, das Schlachtschiff „Lepanto“ mit dem Herzog von Genua an Bord voran, ist unter dem Donner der Geschütze der Hafenforts und der französischen Schiffe heute nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen. Es wurden die üblichen Ehrenbeweise gewechselt.

Belgien. □ Lüttich, 7. April. (Telegramm.) Der

(1) Verrat und Liebe.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

VII.

Wieder zu Hause.

Die Rückkehr Robert Emmets nach England und von da nach Irland erforderte besondere Vorkehrungsmaßregeln, wenn nicht der Erfolg seiner Pläne in Frage gestellt werden sollte.

Die englischen Behörden hatten ihn von der Universität, wo er studierte, verjagt. Das entschuldigte mehr als zur Genüge seine Reise nach Frankreich. Er gab vor, seine Studien an der Pariser Universität zu vollenden. Ganz anders lag der Fall seiner Rückkehr in die Heimat. Diese mußte Verdacht erwecken, und die Engländer würden sich nicht scheuen, ihn in Sicherheitsarrest zu setzen.

Das mußte Sir Robert unter allen Umständen vermeiden, weniger aus Angst vor dem Gefängnis, als deswegen, weil seine Mitwirkung zur Vorbereitung der Schilderhebung gegen die englischen Unterdrücker unbedingt notwendig war. Robert Emmet gehörte nicht mehr sich selbst, sondern ganz Irland. Er mußte sich also bis zum Tage des Triumphes verborgen halten.

Mit Recht fürchtete er, während seines Gehens und Kommens von Versailles nach Paris von der englischen Geheimpolizei beobachtet worden zu sein. Der Gesandte Englands bei der französischen Republik war sicher von seiner Ankunft von Dublin oder London unterrichtet worden, und hatte ihn unter polizeiliche Beobachtung gestellt. Er mußte also sehr vorsichtig sein.

Sir Robert Emmet erzählte also in dem kleinen Hotel in der Straße St. Jacques, wo er abgestiegen war, daß er sich für einige Zeit in das irische Kolleg in der Straße der Posten zurückziehen müsse, um seine Studien mit mehr Ruhe und weniger Kosten vollenden zu können. Er bat den Gasthofbesitzer, ihm alle Briefe, sowie etwaige Personen, die nach ihm fragten, dahin senden zu wollen. Das irische Kolleg wurde von Sir Robert Emmet zu gleicher Zeit gebeten, dem

Gasthofbesitzer mitzuteilen, daß er schwer erkrankt sei und wohl wochenlang keinen Besuch empfangen könne.

Mit Hilfe eines besonderen Geleitbriefes der französischen Polizei reiste er auf dem direktesten Wege nach der Küste. Ein zur Abfahrt gerüstetes Schiff erwartete ihn dort, um ihn nach Cork, der großen See- und Industriestadt im Süden Irlands überzuführen. Dadurch vermied er den gefährlichen Umweg über England.

Sein Reitpferd, daß er in Dover zurückgelassen hatte, sollte die Nachforschungen der Polizei irre führen, indem sie dadurch in den Glauben versetzt wurde, er würde auf diesem Wege nach Irland zurückkehren.

Als Kollporteur verkleidet, erreichte Robert Emmet die Küste des atlantischen Ozeans und des Kanals von St. Georges folgend, Dublin. Nur auf sich selbst vertrauend, hatte er sich den Gefinnungsgegnossen Cork nicht geöffnet und war so in den Schoß seiner Familie gelangt, ohne von irgend Jemanden erkannt worden zu sein.

Wie ein Phantom war Robert Emmet in der Nacht im Zimmer seiner Mutter erschienen, die im Traum selbst für ihn betete. Bis zum Tage der Erhebung und der Schlacht durfte von seiner Ankunft in Dublin niemand etwas erfahren, ausgenommen das Vereinigte Irland, in dessen Auftrag er nach Paris gereist war, seine Mutter und seine Braut, die er nach seinem Vaterland über alles liebte.

Seine Mutter, ebenfalls so patriotisch wie ihr Sohn, stellte ihr großes Anwesen zur freien Verfügung der irischen Patrioten, die auf geheimen Wegen einer nach dem Andern, aus- und eingingen und heute in den Scheunern, morgen in den Kellern und übermorgen in den weiten Speicherräumen zusammenkamen, um die Empörung gegen die englische Herrschaft vorzubereiten.

Robert Emmet mußte sich nach seiner Ankunft zu Bett legen, weil er infolge des dreimonatlichen Reisens zu Pferd, zu Schiff und zu Wagen, vor allem aber infolge der seelischen Erregungen an heftigem Fieber erkrankt war.

Nach Verfluß einer Woche fühlte er sich wohler. Er gedachte also, Bericht über den Ausfall seiner Mission zu

erstatten und Rechenschaft über die Gelder abzulegen, welche er in Frankreich erhalten hatte. Insbesondere drängte es ihn, den Rat der „Vereinigten Irländer“ an der Freude über die Versprechungen des Ersten Konjuls Teil nehmen zu lassen. Er beschloß also, daß der Rat der Vereinigten Irländer im Hause seiner Mutter zusammenkomme.

Die tapfere Mutter Sir Robert Emmets übernahm es selbst, die Einladung jedem einzelnen Mitgliede der Liga zu überbringen, indem sie deren Gemahlinnen ihren Besuch abstattete. Die Irländerinnen spielten in der Leidensgeschichte ihres Landes die gleiche Rolle wie die Patrizierinnen Roms. Sie ließen sich lieber den Kopf abschlagen oder die Zunge herausreißen, als die Geheimnisse ihrer Mutter, ihrer lieben Heimat, preiszugeben.

Sonntag wars. Laue Winde hatten den ganzen Tag über geweht. Als der Abend nahte, strömten tauenderlei Wolkengerüche: vom Meer, von den Hügeln, Parks und Ebenen, die Dublin umgaben, in die Stadt. Die Glocken der Kirchen und Klöster Dublins läuteten zum letzten Gebete.

An einem offenen Fenster ihres Hauses, das einen Ausblick auf das herrliche Panorama der Bai von Dublin gewährte, saß Frau Emmet. Ihr Sohn lehnte sein Haupt auf ihre Schulter, sodaß sich seine goldenen Locken mit ihren Silberhaaren vermengten, Hand in Hand, die Augen nach dem Himmel gerichtet, wohin der Gemahl und Gatte vorausgegangen war, meinten sie zusammen über das Glend ihres Landes. Aber gleich der Mutter der Matfabier, war Lady Emmet weit entfernt davon, ihren Sohn zu entmutigen. Im Gegenteil munterte sie ihn zu jedem Opfer auf. Sie fühlten sich in dem Gedanken eins, Gut und Blut für die Befreiung des Vaterlandes von fremder und harter Knechtschaft dahin zu geben. So bildeten Mutter und Sohn ein rührendes, lebendes Bild, ein Symbol des Schicksals ihres Vaterlandes; der noblen Vergangenheit, welche leidet und hofft und der heroischen Zukunft, welche sich erhebt.

Zehn Uhr schlug es auf dem Turme der Kathedrale von Dublin, jener Kirche, die den Namen des heiligen Patric

Jahreskongress der belgischen Föderation der sozialistischen Arbeiterpartei tagte heute hier. Auf der Tagesordnung standen u. A. folgende Gegenstände: Agitation zu Gunsten des allgemeinen und gleichen Stimmrechts und die Frage eines Generalausstandes. Die Versammlung stimmte für eine Tagesordnung, in welcher die Anwendung aller Mittel namentlich auch revolutionärer Art zur Erreichung des allgemeinen Stimmrechts empfohlen wird. Ueber die Frage des Generalausstandes wurde kein Beschluß gefaßt.

Rußland. † Petersburg, 6. April. Der frühere Kriegsminister, Generaladjutant Peter Bannowski, ist zum Minister für Volksaufklärung (das ist Gott erbarm!) ernannt worden. Der General hat den Posten vorläufig auf 2 Jahre mit unbefristeter Gewalt angenommen. Die Herren Unteroffiziere werden nimmermehr wohl, nachdem sie ihren Civilversorgungsschein erlangt haben, als Volksschullehrer angestellt werden.

× Petersburg, 8. April. (Telegramm.) Der Kaiser hat an den zum Unterrichtsminister ernannten früheren Kriegsminister, Generaladjutanten v. Bannowski folgendes Reskript gerichtet: Die regelmäßige Organisation der Volksbildung bildete stets eine der hauptsächlichsten Sorgen der russischen Herrscher, die fest aber allmählich in Uebereinstimmung mit den Grundprinzipien des russischen Lebens und den Bedürfnissen der Zeit nach ihrer Vervollkommnung strebten. Die Erfahrung der letzten Jahre hat indeffen auf so wesentliche Mängel unseres Schulwesens hingewiesen, daß ich für zeitgemäß halte, unermüßlich an eine durchgreifende Revision und Verbesserung desselben zu schreiten. Ihre staatsmännische Erfahrung und Ihren aufgeklärten Geist hochschätzend, habe ich Sie mir als Mitarbeiter beim Werk der Erneuerung der Organisation der russischen Schule gewählt und indem ich Sie auf den jetzt besonders wichtigen Posten eines Ministers der Volksaufklärung berufe, bin ich fest überzeugt, daß Sie sicher und unentwegt das von mir vorgezeichnete Ziel erstreben werden und in die Erziehung der russischen Jugend durch Erfahrung gereiftes, verständiges Verhalten und herrliche Fürsorge hineinbringen werden. Gott segne unsere Arbeit. Mögen Eltern und Familien, die vor Allem verpflichtet sind, für ihre Kinder zu sorgen, uns bei der Arbeit helfen, dann wird bald die Zeit kommen, wo ich und mit mir mein ganzes Volk mit Stolz und Trost in dem jungen Geschlecht eine feste und sichere Hoffnung des Vaterlandes und eine starke Stütze desselben in der Zukunft sehen werden. (Die Mehrzahl des russischen Volkes kann bisher weder lesen noch schreiben, und im Interesse der Großen richtet sich das Streben der leitenden Kreise hauptsächlich auf die Konfessionierung der Unwissenden der Volksmassen. Der Umstand, daß jetzt ein Soldat zum Unterrichtsminister ernannt worden ist, deutet gerade nicht darauf hin, daß nimmermehr eine größere Helligkeit in den Volksschöpfen verbreitet werden soll, wahrscheinlich hat vielmehr der neue General-Unterrichtsminister die Aufgabe, das Gegenteil zu befehlen. Es dürfte dies eine Folge der letzten Studentenunruhen sein. Die Red.)

Schweiz. † Genf, 6. April. Nach einer am Freitag abend abgehaltenen Protestversammlung gegen die Auslieferung des Anarchisten Jassei durch die Schweiz an Italien, worin anarchoistische und sozialistische Redner auftraten, zogen einige hundert Studenten, meist Russen, vor das russische Konsulat, rissen das Wappenschild herunter, zerrissen es unter Pöbelschreien und begaben sich dann vor das italienische Konsulat, wo inzwischen benachrichtigte Gensdarmen weitere Ausschreitungen verhinderte. Vor der Privatwohnung des italienischen Konsuls wurden ebenfalls Pöbelschreie ausgestoßen und gepfiffen. Um Mitternacht war alles ruhig. Bisher sind keine Verhaftungen vorgenommen. Die Haupturheber der Kundgebungen sind Russen.

Rumänien. Bukarest, 5. April. Mit den Staatsfinanzen steht es so schlecht, daß die Beamtengehälter vermindert werden müssen. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Brief des Königs an den Ministerpräsidenten, worin der König erklärt, daß ebenso wie alle anderen an der schnellen Wiederherstellung des nationalen Kredits beteiligen zu wollen und den Wunsch ausdrückt, daß die gleichen Abzüge, welche bei den Gehältern der Beamten gemacht werden, auch bei der Zivilisten erfolgen.

Serbien. † Belgrad, 8. April. (Telegramm.) König Alexander hat eine neue Verfassung dekretiert, wozu er gar kein Recht hat. Sie gewährt (auf dem Papier) vollkommene Rechtsgleichheit, Gedanken-, Gewissens-, und Religionsfreiheit, sie verbietet Ausnahme- und Standgerichte

trug. Lady Emmet rüttelte sich auf, um den Zauber, welchem sie sich am Halse ihres Sohnes hingegeben hatte, zu brechen. Sie zündete die Lampen an, während Robert die Fenster dicht verhängte und die Sessel um die Tische zurecht rückte. Die für die Zusammenkunft der Liga des Vereinigten Irlands bestimmte Stunde, elf Uhr, nahte heran, und einer nach dem andern der Verschworenen trat in mehr oder weniger langen Pausen in den weiten Saal mit hohem Kamin ein. Eine Thür gestattete den Blick auf eine Kapelle mit Altar. Auf den Tafeln lagen Feder und Tinte, Sandfässer und Papier. Außerdem befanden sich darauf silberne Trinkbecher und mit braunem Bier gefüllte mächtige Gefäße. In einer Ecke zeigte eine altersgebräunte Uhr die Zeit an.

Die ersten Personen, welche erschienen, waren Sir Curran und seine Tochter, welche Lady Emmet als intime Bekannte in ihre Privatgemächer führte; Robert folgte nach, ließ aber die Thür nach dem großen Saal offen, um die übrigen Irländer beobachten zu können, die eintraten und an den Tischen Platz nahmen.

Wiß Curran, welche ihren Verlobten seit der Abreise nach Frankreich noch nicht wiedergesehen hatte, zitterte vor Erregung, erblaßte und errödete abwechselnd, als Robert seine Erlebnisse, seine Sorgen und Hoffnungen schilderte. Das junge Mädchen fühlte sich als Irlanderin über alle Maßen stolz auf die Opferwilligkeit und den Mut ihres Bräutigams. Als Frau litt sie aber unendlich, als sie seine abgemagerten Züge ansah und an die sorgenvolle Zukunft dachte.

(Fortsetzung folgt.)

und giebt die Presse vollkommen frei. Wahlfreiheit wird ebenfalls garantiert. Der neue Senat besteht aus 61 Mitgliedern, in welcher Zahl der jeweilige großjährige Thronfolger, ferner der Metropolit Serbiens und der Bischof von Nisch mit einbezogen sind, 30 weitere Mitglieder ernannt der König auf Lebenszeit und 18 werden in geheimer Abstimmung gewählt, in jedem Kreis einer, in der Stadt Belgrad zwei. Der Senus beträgt bei den Senatswahlen 45 Franken für das aktive und 400 Franken für das passive Wahlrecht.

Bulgarien. Sofia, 6 April. Doktor Stoilow, ehemaliger Ministerpräsident, ist gestern abend infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Mit Stoilow ist ein kluger, im europäischen Sinne gebildeter Staatsmann, aber auch ein verschlagener und in der Wahl seiner Mittel rücksichtsloser Kämpfer dahingegangen. Konstantin Stoilow wurde in Philippopol 1852 geboren und Konstantin Stoilow wurde hauptsächlich in Deutschland seine wissenschaftliche Ausbildung hauptsächlich in Deutschland gesucht und genossen. Den Titel eines Doctor juris holte er sich in Heidelberg. Während des russisch-türkischen Krieges lehrte er nach Bulgarien zurück, und obwohl seine engere Heimat zunächst eine türkische Satrapie blieb, nahm er 1879 an der konstituierenden Versammlung in Tarnowo teil und gelangte sofort zu einer Führerrolle. Er gehörte zu den Delegierten, die dem Prinzen Alexander von Battenberg die Wahl zum Fürsten mitteilte, und ward dessen erster Ministerpräsident. Bei dem Sturze des Fürsten Alexander war er nicht in amtlicher Stellung; ob er an den Intrigen beteiligt gewesen, ist nicht festgestellt, jedenfalls war er wieder Minister unter der Regenschafft und bei der Wahl des Fürsten Ferdinand besonders thätig. Er verhandelte in Wien mit dem Prinzen von Koburg, bildete dessen erstes Kabinett, arbeitete später auch mit Stambulow zusammen, verließ diesen Staatsmann aber rechtzeitig und wurde 1894 sein Nachfolger. Wieder bleibt die Frage offen, wie weit Stoilow in die Mysterien eingeweiht war, die zu der Ermordung Stambulows führten. Thatsache ist, daß er der Vertrauensmann des Fürsten wurde und bis vor zwei Jahren blieb. Sein Werk war die Versöhnung Ferdinands mit Rußland und die Umlaufe des Erbprinzen Boris. Der Ausgleich Bulgariens mit Oesterreich-Ungarn, dessen Dynastie Stoilow durch gewisse Auslassungen im Jahre 1897 schwer beleidigte, ließ sich erst nach seiner Entfernung von der amtlichen Thätigkeit ausreichend verwickeln. Stoilow hat als leitender Minister den Fürsten Ferdinand auch auf der Reise begleitet, die ihn 1896 nach Berlin führte, wo wohl seine Gewandtheit, nicht aber seine Zuverlässigkeit in den maßgebenden Kreisen gewürdigt wurde. Nicht viel anders dachten übrigens auch die Bulgaren selbst über ihren führenden Staatsmann, wie die stürmischen Vorgänge bei seinem Ende Januar 1899 erfolgten Sturze beweisen. Den Charakter der scharfen Proteste des gesamten Volkes gegen den von Stoilow inaugurierten Bahnvertrag und gegen die Konversionsanleihe erkennt man am besten aus der Thatsache, daß damals allgemein erzählt und geglaubt wurde, der Fürst habe dem Finanzminister das Wort „Dieb“ zugerufen.

Sofia, 6. April. Sämtliche leitende Persönlichkeiten des macedonischen Komitees, (welches die Vereinigung der zur Türkei gehörigen macedonischen Landstriche mit Bulgarien anstrebt), darunter Sarafow, wurden in der letzten Nacht verhaftet. Das Lokal des Komitees wurde versiegelt. Wie verlautet, sollen die Maßregeln durch die Vorbereitung eines macedonischen Putschs veranlaßt worden sein.

Der Krieg in China.

London, 6. April. Aus Yokohama wird telegraphiert: Die russische Antwort auf die japanische Note bezüglich der Mandschurei-Konvention gilt als ungenügend. Die Regierung beschloß daher nach einer Konferenz mit den Chefs der Armee und der Flotte, der Finanzverwaltung und des auswärtigen Departements eine zweite viel peremptorischere Note an Rußland zu richten, worin eine Antwort binnen angegebener Frist verlangt wird. Die Note wurde durch den japanischen Gesandten in Petersburg übermittelt und kommt einem Ultimatum fast gleich. Japan schloß ferner ein Arrangement mit dem Vizekönig Lintung, welcher für die übrigen freundschaftlich gesinnten Vizekönige und Gouverneure gegen Rußland zum Beistande Japans zu ergreifenden Maßregeln ab. Es heißt, sie würden Japan telegraphische Verbindungen und Transporterleichterungen zur Verfügung stellen.

+ Berlin, 6. April. (Telegramm.) Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Nach Zerprenzung der Räuberbande nordöstlich Peking, wobei etwa 20 Räuber getötet und ein Geflügel, sowie 29 Wagen mit Munition und Waffen erbeutet wurden, sind die Truppen in ihre Standorte zurückgeführt.

+ London, 7. April. (Telegramm.) Dem Reuterischen Bureau wird aus Peking von gestern gemeldet: In einer heute unter dem Vorhitz des Grafen von Waldersee stattgehabten Versammlung der Generale ist beschlossen worden, daß neun Punkte an der Peking-Schanhaitwan Eisenbahn dauernd von 6000 Mann Truppen besetzt gehalten, daß außerdem 2000 Mann in Peking stationiert werden sollen und daß die Zahl der jetzt in China befindlichen Truppen der Verbündeten entsprechend den Wünschen der betreffenden Regierungen herabgesetzt werden soll. Der amerikanische General Chaffee und der russische General Bogatz waren abweichender Meinung. Chaffee meinte, daß nur zwei Punkte zwischen Peking und der See, nämlich Yangtsun und Tientsin, und drei Punkte zwischen Tientsin und Schanhaitwan zu besetzen erforderlich sei, wofür insgesamt 2000 Mann, außer den Truppen in Peking, genügen. In Tongku seien Truppen nicht nötig, da sich dort stets Kriegsschiffe befänden und auch immer Ablösungsmannschaften sowohl auf der Ausreise, wie auf der Rückreise dort passierten. Bogatz war der Ansicht, daß nur Tientsin und Schanhaitwan zu besetzen seien, wozu 1000 Mann genügen. Die Ansichten der Mehrheit werden den Gesandten mit dem Eruchen unterbreitet werden, un-

verzüglich die nötigen Maßregeln zu treffen, da die Generale glauben, daß, wenn China in diese Bedingungen und auch in die Verstärkung der Forts von Schanhaitwan, Peitang, Taku, Tontong Peitang und Yangtsun einwilligt, dies vollständige Unterwerfung bedeuten würde und daß dann Bestimmungen wegen der Zurückziehung des größten Teils der Truppen aus China getroffen werden sollten.

× Petersburg, 6. April. (Telegramm.) Die „Russische Telegraphen-Agentur“ erfährt aus durchaus glaubwürdiger Quelle, daß den russischen Vertretern im Auslande am 3. April aufgetragen wurde, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, folgende Mitteilung zu machen: Da aus den eingegangenen Nachrichten hervorgeht, daß bei den gegenwärtigen Umständen ein besonderes Abkommen in der Mandschurei-Angelegenheit, anstatt als offensichtlicher Beweis freundschaftlicher Gesinnungen Rußlands für die Interessen Chinas zu dienen, (dieser Heuchelei!) dem Nachbarreiche verschiedene Schwierigkeiten verursachen könnte, bestehe Rußland keinesfalls bei der chinesischen Regierung auf den Abschluß eines solchen Abkommens, ja es verzichte sogar auf alle Unterhandlungen über diesen Gegenstand. Indem die Kaiserliche Regierung stets ihrem ursprünglichen, wiederholt veröffentlichten Programme treu bleibt, werde sie ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten. (D. h. Rußland behält die Mandschurei auch ohne Vertrag. Die Red.)

— London, 8. April. (Telegramm.) Wie die Blätter vom 6. d. M. aus Peking melden, ist dort neuerdings eine Bestätigung der Nachricht von einer beginnenden **Rebellion in der Mongolei** eingetroffen; man befürchte, daß Tunggufiang und Tuan die Anführer dieser Bewegung sind. (Vielleicht auch Rußland. Die Red.)

Der Krieg in Südafrika.

× London, 8. April. (Telegramm.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Scheepers Kommando nahm am 6. d. M. 20 Meilen nördlich von Aberdeen (Kapkolonie) eine Abteilung englischer Reiterei gefangen. Wie daselbstes Blatt vom 6. d. M. aus Kroonstad meldet, steht es nimmermehr fest, daß Botha und de Wet sich bei Brede vereinigt haben.

Der Militärbefreiungsprozeß in Elberfeld.

Elberfeld, 6. April.
Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts beginnt nächsten Mittwoch wiederum ein Militärbefreiungsprozeß, in welchem geradezu staunenerregender Weise ein Bild entrollen dürfte, in welchem Umfange in hiesiger Gegend die „Freimacherei“, d. h. die Entziehung von der Militärdienstpflicht betrieben wird. Auf der Anklagebank werden 33 Angeklagte erscheinen. Der Hauptangeklagte Baumann soll das Geschäft des Freimachens schon seit vielen Jahren in großem Umfange betrieben haben. Bereits vor 30 Jahren gelangte sein Treiben zur Kenntnis der Behörden. Er wurde angeklagt; für die Freimacherei fanden sich aber damals zu wenig Anhaltspunkte. Es wurde daher angenommen, daß er einer Anzahl junger Leute nur vorgespiegelt habe, er könne sie vom Militärdienst befreien. Baumann, der am 28. September 1833 zu Hülshof bei Solingen geboren ist, bewohnte als Müller die Kronenmühle bei Hülshof. Baumann soll stets ein geheimnisvolles und sehr verschlossenes Wesen gehabt haben. Er gilt als sehr vermöglicher Mann. Er betrieb das „Freimachen“ teils selbständig, teils in Gemeinschaft mit der am 24. September 1855 zu Dornhausen geborenen Witwe Dierhoff. Der 1886 verstorbenen Gatte der Dierhoff, Ernst Dierhoff, und auch dessen Brüder und Schwäger sollen ebenfalls das Freimachen in großem Umfange betrieben haben. In der Dierhoff'schen Familie soll das Freimachen erblich gewesen sein. Sie hatten das Gewerbe vom Vater übernommen und sollen es namentlich in den hannoverschen Landesteilen, aber auch in Rheinland und Westfalen betrieben und sichumeist als Pferdehändler ausgegeben haben. Der verlebte Dierhoff wurde bereits am 10. April 1870 vom Kreisgericht zu Bochum wegen Militärbefreiung zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Dierhoffs bereiten mit Vorliebe als Viehhändler die Lande, um geeignete Leute zur Befreiung ausfindig zu machen. Baumann soll den Dierhoff auch auf einem Viehmarkt kennen gelernt haben. Nach dem Tode des Ernst Dierhoff soll Baumann zu dessen Witwe in nähere Beziehung getreten und mit dieser das Militärbefreiungsgeschäft gemeinschaftlich betrieben haben. Baumann sowohl als auch die Witwe Dierhoff unternehmen weite Reisen, um militärfähigen jungen Leuten, bezw. deren Eltern die Vorteile der Militärbefreiung vor Augen zu führen. Es wurden den Leuten gesagt, daß das Dienen unendlich viel Zeit und Geld koste, mit 3–4000 Mark könnten sie sich aber mit Sicherheit vollständig vom Militärdienst befreien. Und es hatte den Anschein, als hätten Baumann und der Witwe Dierhoff bedeutend größere Mittel zu Gebote gefunden, als dem aus dem vorjährigen Militärbefreiungsprozeß bekannten Strußberg, denn es gelang ihnen, eine sehr große Anzahl junger Leute, auch viele, die die Befreiung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst hatten, zu befreien. Baumann und die Dierhoff haben wohl ebenfalls mit Willen operiert, um Verklöppel hervorzuheben; sie haben Ohrenleiden durch eine eingeäußerte Mischung erzeugt, Bluthusten nach dem Genuß von Schweineblut mit Weineßig durch Brechpulver hervorgerufen. Sie haben durch Anlegung von Bruchbändern Bruchleiden vorgefälscht, ganz besonders aber sollen sie es verstanden haben, Militärsätze zu beschönigen. Ja, es wird behauptet, die täuschenden Mittel wurden bloß angewandt, um schimmlichenfalls die bestochenen Militärsätze zu decken. Von Sanitäts-Untersuchungen, das heißt solchen, die bei der Aushebung der Militärsätze als Schreiber dienen, sollen sie, früher als die Militärsätze selbst, die Kommandos zu den Ersatz- und Ober-Ersatzgeschäften erfahren haben. Sie konnten sich daher rechtzeitig mit den betreffenden Ärzten in Verbindung setzen, ihre Kunden veranlassen, sich in den betreffenden Bezirken zu stellen und sich durch irgend eine Bemerkung der Zeichen den Ärzten kenntlich zu machen. Die besten Freunde Baumanns sollen der Oberstabsarzt erster Klasse Dr. Schimmel, früher in Lindeborn, später in Düsseldorf, und der Generalarzt A. Dr. Magdeburg, früher in Münster gewesen sein. Aber noch eine ganze Reihe anderer Militärsätze sollen Baumann und die Dierhoff für ihre Zwecke gewonnen haben. Im Herbst 1899 machte schließlich die Behörde dem Treiben ein Ende. Die Militärsätze, die Sanitäts-Untersuchungen, die Baumann, die Dierhoff und ein großer Teil der jungen Leute, beziehungsweise deren Väter und Mütter, die zur Kundenschaft des Baumann und der Dierhoff gehörten, wurden verhaftet. Die Militärsätze und Sanitäts-Untersuchungen dürften ihre Strafe von dem Militärgericht erhalten. Baumann und Genossen haben sich dagegen Mittwoch wegen Verletzung von Mitgliedern der bewaffneten Macht, bezw. Anstiftung hierzu, und wegen Entziehung der Wehrpflicht, bezw. Teilnahme und Beihilfe zu verantworten. Den Vorhitz des Gerichtshofes wird Landgerichts-Direktor Dr. Treis führen. Die königliche Staatsanwaltschaft werden vertreten der Erste Staatsanwalt Jönen und Staatsanwalt Dr. Alberg. Die Verteidigung haben übernommen Rechtsanwalt Dr. Schweiger (Elberfeld), Rechtsanwalt Sammersbach (Köln a. Rh.) u. a.

Aus dem Regbz. Minden.

Gütersloh, 6. April. Einen eigenartigen Begriff von der Bedeutung des Garfreitungs müssen diejenigen gehabt haben, welche

den gestrigen Abenden Berliner waren der Schenkelender Bruder derart zugerichtet, mußte. Als Garwärtiger zu

Gütersloh, Krankenhaus unter Vorhitz hat ein Ende gemacht, jedenfalls in einer entfernt und dann

+ Schloß S. Kind des Kleinbäckers bestrafte. Das Knahe beim Saule

□ Minden. Betriebsinspektion Nachricht, der alten vermachte wird hiermit fest Regenwetters wegen Uebertretung erhält Bon den Beamten gesucht.

§ Beckum, 9. Schülern der 1. Gestalt von Büche überwiegen: Wilh. mann in Lippb in Enniger, Her

Beckum, 9. Wasserfallwerk Aufstärks-Sign schuß pro 1900 54 den General-Verf. Verteilung von 7

+ Celde, 9. Untervart d. R. G. der Reserve befür

+ Ennigerlo. großen Cementwer im Kantinenaal Ennigerlo hielt eines lath. Arbeit Vereins hin und e anzuschließen. Es

sammlung im Ver Ötern stattfinden wurden einige Zie ein Hoch auf die 2 aus, worauf die 2

Göhren, 4. Abend hieselbst

Aufstärks-Sign schuß pro 1900 54 den General-Verf. Verteilung von 7

Wünster, 5. des Bundes der

Neuerungen: Herr B. Bischof, sei Vo stellvertretende Landesökonomier wirts, und beide fe heute der „Westf diesen Behauptung wirts in Westfalen und nicht Freiherr Winkelmann sei

□ Münster, hantierten drei jun Pflüch ging ein Mädchen sank tö die Lunge durchboh

hospitall, wofelbst hauchte. Man so Tracht Präger ver

□ Münster, Münster haben sich Getränke (wer l geistige Getränke

+ Gronau, Bahnhofe die Fabin den Zug zur Deim wurden der Nernis die Unglückliche na

Abbenbüre, dieser Tage beim teneu Verletzungen die kleine einen T nächst die Schürze in Brand.

□ Villerber, Münster-Goesse noch die Stadt M die Erbarbeiten, n vollem Gange sind, auch bestimmt die warten lassen und

□ Aus dem Veränderungen in gefährt. Das alte bacher abgeben kö besonders von der ein Buch immerhin

lage irgend eines mehr angeschafft n an Wächern der sei mit dem erhebende geschäft des letzten

weisen in den E kleine 5 Pfg. netto gehalten werden, n schienen sind, was Scherereien verurs jedem Halbjahr w schenks der Bücher

kleinstliche gehen gehalten wird, wie jedenfalls nicht bef verschiedenen Zeitu ist, daß der häufige

Fortbildung der ausübt; welchen ve nis der betreffenden

Aus Wo Lippstadt, 8. nat“-Artikel: „Z demnächst auch zu

Generäle und auch
Beitrag, dies voll-
dann Be-
Teils der
Die
haus glaub-
Auslande
n, bei denen
n: Da aus
den gegen-
en in der
ffentlicher
lands für
chelei!) dem
chen könnte,
Regierung
s verzichte
Gegenstand.
sprünglichen,
werde sie
ten. (D. h.
Vertrag.
Wie die
dort neuer-
beginnen
an befürchte,
er Bewegung
a.
Die „Times“
nahm am
(Kapkolonie)
Wie daselbe
ht es nunmehr
reinigt haben.
Elberfeld.
6. April.
Gerichts beginnt
prozeß, der in
stie, in welchem
die Entziehung
der Auflagebank
agte Baumann
n in großem
a gelangte sein
geklagt; für die
altspunkte. Es
inger Leute nur
reien. Baumann,
gen geboren ist,
Baumann soll
n gehabt haben.
as „Freimachen“
24. September
Der 1886
und auch dessen
n in großem
familie soll das
Gewerbe vom
n Hannoverischen
sialen betrieben
Der verstorbene
Kreisgericht zu
fängnis und fünf
n mit Vorliebe
r Verweisung aus-
auch auf einem
es Ernst Dieckhoff
getreten und
häftlich betrieben
hoff unternehmen
gew. deren Eltern
ren. Es wurden
eit und Geld
it Sicherheit voll-
den Anschein, als
nd größere Hilfs-
jährigen Militär-
gang ihnen, eine
e Berechtigung für
freien. Baumann
llen operiert, um
h durch eine einge-
der Genuß von
ervorgelassen. Sie
eiden vorgekauft,
n, Militärärzte zu
n Mittel wurden
schonsten Militär-
ieren, das heißt
aten als Schreiber
st, die Kommandos
haben. Sie konn-
ten in Verbindung
trefsenden Bezirken
ng oder Zeichen den
de Baumanns sollen
immel, früher in
ralarzt a. D. Dr.
u. Aber noch eine
u und die Dieckhoff
899 machte schließlich
ärzte, die Sanitäts-
ein großer Teil der
nd Mütter, die zur
hörten, wurden ver-
ffiziere dürften ihre
mann und Genossen
von Mitgliedern der
und wegen Entziehung
u verantwortlich. Den
tor Dr. Treis führen.
en der Erste Staats-
s. Die Verteidigung
r (Elberfeld), Rechts-
den.
Begriff von der Be-
gehabt haben, welche

den gestrigen Abend im Wirtshause beschloffen und dann auf der
oberen Berlinerstraße eine Schlägerei inszenierten. Die Angefallenen
waren der Schneidermeister Schmidt und dessen zu Besuch hier
weilender Bruder; ersterer wurde mit dem Messer am Kopf und Hals
berast zugerichtet, daß ein Arzt mit Nadel und Faden eingreifen
musste. Als Hauptthäter sind vorläufig die Weber Bitterdewe und
Bühnenkämpfer zur Anzeige gebracht. (N. St. Stg.)
Güterloß, 6. April. Der seit längerer Zeit im hiesigen
Krankenhaus untergebracht etwa 70jährige Kolon Dehmann aus
Wielhorst hat am Donnerstagabend seinem Leben durch Erhängen
ein Ende gemacht. S. der zeitweise an Gemütskrankheit litt, hat
jedenfalls in einem solchen Anfall sich unbemerkt aus dem Hause
entfernt und dann die traurige That ausgeführt.
Schloß Gelle, 6. April. Heute morgen wurde ein 43jähriges
Kind des Kleinhandlers Heine, Lücke von hier in Kaunich zur Erde
bestattet. Das Kind war in einem unbewachten Augenblicke in ein
nahe beim Hause vorbeifließendes Wasser gefallen und ertrunken.
Minden, 8. April. (Telegr.) Die königliche Eisenbahn-
Betriebsinspektion Minden teilt mit: Einige Zeitungen brachten die
Nachricht, der Unfall bei Herford am Palmsonntag sei durch einen
alten vernachlässigten Schienenbruch entstanden. Demgegenüber
wird hiernit festgestellt, daß der Schienenbruch ganz frisch war, des
Regenwetters wegen sich aber bald mit leichter Rücksicht überzog.
Uebrigens erhält jeder, der einen Schienenbruch findet, eine Belohnung.
Von den Beamten und Arbeitern wird deshalb danach sehr sorgfältig
gesehen.

Aus dem Münsterlande.

S. Bedum, 9. April. Der Herr Oberpräsident hat den folgenden
Schülern der ländlichen Fortbildungsschulen Prämien in
Gestalt von Büchern, welche das Gebiet der Landwirtschaft behandeln,
überwiesen: Wilh. Gännewig in Brüggenfeld, Christian Wers-
mann in Lippborg, Bernard Renner in Herzfeld, Stef. Bede-
in Enniger, Hermann Wöhrerich in Ennigerloh.
Bedum, 9. April. Die hiesige Portland-Cement- und
Wasserfallwerke, Redlinghausen. Nach der in der vorgestrigen
Aufsichtsrats-Sitzung vorgelegten Bilanz beträgt der Brutto-Ueber-
schuß pro 1900 540240, 79 Mk. Der auf den ersten Mai zu berufen-
den General-Versammlung soll bei 186494 Mk. Abschreibungen die
Verteilung von 7% (i. R. 13%) Dividende vorgeschlagen werden.
+ Elde, 9. April. Im Landwehrbezirk Bielefeld wurde der
Unterarzt d. R. Herr Dr. med. Cramer von hier zum Assistenzarzt
der Reserve befördert.
+ Ennigerloh, 8. April. Heute nachmittags fand auf dem
großen Cementwerk Rheinaia hieselbst eine Arbeiter-Versammlung
im Kantinenaal (Schulte-Wels) statt. Der Herr Pfarrer von
Ennigerloh hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über Gründung
eines kath. Arbeitervereins. Redner wies auf die Wichtigkeit dieses
Vereins hin und ermahnte sämtliche Arbeiter, sich doch diesem Verein
anzuschließen. Es soll zwecks Gründung eines Vereins eine Ver-
sammlung im Vereinslokal beim Wirt Fleuter am 2. Sonntag nach
Ostern stattfinden, wo die Statuten festgelegt werden. Sodann
wurden einige Lieber gesungen. Der hochw. Herr Pfarrer brachte
ein Gedicht auf die Herren Direktor Heßeln und Ingenieur Wäselar
aus, worauf die Versammlung geschlossen wurde.
Vohren, 4. April. Nach längerem Krankenfin verschied gestern
Abend hieselbst der treubewährte Gemeindevorsteher Gerhard
Austermann im 75. Lebensjahre. Derselbe hat über 25 Jahre der
Gemeinde Vohren vorgestanden und durch seinen biederen Charakter,
seine Vereinnlichung, jedem allezeit mit seinen reichen Erfahrungen
ratend und helfend beistehend, sich die Dankbarkeit und das Ver-
trauen der Gemeindeglieder und die Hochachtung und Wert-
schätzung aller, die ihm näher standen, erworben. (N. Emsb.)
Münster, 5. April. Auf der Düsseldorf-Versammlung
des Bundes der Landwirte hat ein Anhänger des Bundes die
Aussprechung: Herr Frhr. v. Ketteler, ein Neffe des verstorbenen Mainzer
Bischofs, sei Vorsitzender der westfäl. Bundesabteilung, und der
stellvertretende Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins, Herr
Landesökonomierat Winkelmann, sei Mitglied des Bundes der Land-
wirte, und beide seien doch gute Katholiken. Demgegenüber schreibt
heute der „Westfale“: „Der betreffende Redner befindet sich mit
diesen Behauptungen im Irrtum: Vorsitzender des Bundes der Land-
wirte in Westfalen ist Herr Gutsherr P. Sümmermann-Scheda
und nicht Freiherr von Ketteler, ferner ist Herr Landesökonomierat
Winkelmann kein Mitglied des Bundes.“
Münster, 8. April. In der Restauration Neuhaus hier
hantierten drei junge Leute, Bauschüler, mit einem geladenen Revolver.
Plötzlich ging ein Schuß los und das am Buffet bedienende junge
Mädchen fiel tödlich getroffen zu Boden. Die Kugel hatte ihr
die Lunge durchbohrt. Man schaffte die Unglückliche zum Clemens-
hospital, woselbst sie nach einigen Stunden ihr junges Leben aus-
hauchte. Man sollte den betr. jungen Burjchen zunächst eine mäßige
Tracht Prügel verabreichen.
Münster, 8. April. Die Gastwirte des Regierungsbezirks
Münster haben sich zur Bekämpfung des Wirtshausgeistes
Getränke (wer laßt das?) zusammengeschlossen, und sich verpflichtet,
geistige Getränke nicht mehr auf Borg zu verabreichen.
+ Gronau, 8. April. Ueberfahren wurde auf dem hiesigen
Bahnhof die Fabrikarbeiterin Dina Borgers aus Enschede, als sie
den Zug zur Heimreise besorgen wollte. Ein Arm und ein Bein
wurden der Armerin glatt vom Rumpfe getrennt. Der Tod erstlief
die Unglückliche nach einigen Stunden von ihren gräßlichen Schmerzen.
+ Jöbberbüren, 8. April. Die kleine Bräuterei, welche sich
dieser Tage beim Herdfeuer arg verbrannte, ist inzwischen den erhal-
tenen Verletzungen erlegen. Der Brand ist dadurch entstanden, daß
die kleine einen Topf vom glühenden Herd nahm, an dem sich zu-
nächst die Schürze entzündete; später geriet dann die ganze Kleidung
in Brand.
+ Villerbeck, 7. April. Die Eisenbahn-Angelegenheit
Münster-Gesefeld ist nunmehr soweit vorangeschritten, daß nur
noch die Stadt Münster betreffs des Geldpunktes zurück ist. Sobald
die Erdarbeiten, welche auf der Strecke Empel-Vocholt-Borken in
vollem Gange sind, bis nach Gesefeld sich weiter ausdehnen, wird
auch bestimmt die Strecke Gesefeld-Münster nicht mehr lange auf sich
warten lassen und dürfte in etwa 2 Jahren in Angriff genommen sein.
+ Aus dem Münsterlande, 8. April. Ueber die häufigen
Veränderungen im Schulbuchsachen wird fortgesetzt große Klage
geführt. Daß ältere Kinder an jüngere Geschwister gebrauchte Schul-
bücher abgeben können, kommt überhaupt nicht mehr vor, was
besonders von der ärmeren Bevölkerung bitter empfunden wird, da so
ein Buch immerhin bis zu 1 Mk. 50 Pfg. kostet. Ist eine neue Auf-
lage irgend eines Buches erschienen, so darf die vorige Auflage nicht
mehr angeschafft werden. Die Buchhändler können dann ihren Vorrat
an Büchern der seitherigen Auflage zum Feueranmachen zc. verwenden,
mit dem erheblichen Bewußtsein, den Gewinn an dem Schulbuchs-
geschäft des letzten Decenniums auf diese Weise hinzupern (an den
meisten in den Elementarschulen gebrauchten Schulbüchern werden
keine 5 Pfg. netto verdient). Es kommt sogar vor, daß Schüler an-
gehalten werden, neue Auflagen zu fordern, die noch gar nicht er-
schienen sind, was dann für Eltern, Kinder und Händler die größten
Schwierigkeiten verursacht. Dazu werden noch an einigen Orten mit
jedem Halbjahr wechselnde Vorschriften bezüglich des äußeren Aus-
sehens der Bücher und namentlich der Feste gegeben, die ins Aller-
kleinste geben. Daß es allgemein mit den Büchern und Heften so
gehalten wird, wie vorstehend geschildert, ist kaum anzunehmen, mir
jedenfalls nicht bekannt, jedoch erinnere ich mich, daß schon früher in
verschiedenen Zeitungen ähnliche Klagen geführt worden sind. Sicher
ist, daß der häufige Wechsel in den Schulbüchern und Heften auf die
Fortbildung der Schüler keinen wahrnehmbar günstigen Einfluß
ausübt; welchen vernünftigen Zweck er hat, wird wohl das Geheim-
nis der betreffenden wechselstrophischen Pädagogen bleiben.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 8. April. Das Westf. Vbl. bringt folgenden „Ori-
ginal-Artikel“: „Der hiesige Ort, welcher immer mehr aufblüht, wird
demnächst auch zu den Badeorten zählen. Ungefähr eine Stunde

von hier, unmittelbar an der Chaussee nach Wiebendbrück, hat die
deutsche Bohrgesellschaft in Bochum eine Soolquelle in einer Tiefe
von 1210 Meter angebohrt. Bei einer Wärme von 86° Reaumur
hält das Wasser mit einer Mächtigkeit von 400 Liter in der
Minute 3. g. hervorstrudelt, 15 pSt. Salz, der Kohlensäuregehalt
ist noch unbekannt. Die Bohrgesellschaft Deutschland hat die Absicht,
das Wasser nach hier zu leiten und zwischen Lippstadt und
hier ein Soolbad anzulegen. Glück auf!“ — Das Westf. Vbl. ist
mit einem langen Aprilscherz-Artikel des Lippst. Kreisbl., aus dem
es obigen Auszug zusammengeschrieben hat, hereingefallen.
Lippstadt, 8. April. Im Beginne der vorigen Woche be-
endigte die katholische Rektoratsschule hieselbst ihr 35. Schuljahr.
Schon im Beginne desselben hatte sie die Freude, daß ihre vor Ostern
abgegangenen Schüler sämtlich ihre Prüfungen bestanden und zwar
2 für Untertertia, 4 für Obertertia und zwei für Untersekunda. —
Die Schule zählte im Sommersemester 72 Schüler, von denen 30 der
Untertertia, 28 der Mittelklasse und 14 der Oberklasse angehörten.
Sämtliche Schüler waren katholisch; der Staatsangehörigkeit nach
70 Deutsche und 2 Ausländer (Spanien und Mexiko). Die Anstalt
wurde zweimal einer Revision unterzogen: am 12. Mai durch den
vortragenden Rat im Kultusministerium, Herrn Geheimrat Dr.
Weinert — und am 29. Oktober durch den Regierungsrat Herrn Dr.
Wolffgarten aus Arnberg. Das Lehrkollegium hatte die Freude,
aus dem Munde des Lehrers eine warme Anerkennung für sein
fleißiges Arbeiten zu hören. — Die Klassenprüfungen fanden statt am
5. März d. J. — Das Schuljahr schloß am 2. April 1901. Die
Anstalt entließ 7 Schüler zu höheren Lehranstalten und zwar 1 für
Quarta, 2 für Untertertia, 4 für Obertertia. Wie in früheren Jahren
hat sich die katholische Rektoratsschule auch jetzt bemüht, nicht nur
für einen guten Unterricht, sondern auch für eine gute Erziehung
ihrer Zöglinge im christlich-katholischen Sinne zu wirken: Die Schüler
sind verpflichtet zum täglichen Besuche des Gottesdienstes und der
sonntäglichen Christenlehre. Monatlich 1 mal gehen sie gemeinsam
zu den hl. Sakramenten. 13 Schüler empfingen am 22. April die
erste hl. Kommunion. — Das neue Schuljahr beginnt am 24. April
morgens 7 Uhr mit einem feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche.
Anmeldungen nimmt der Leiter der Schule täglich entgegen.

Bonn, 4. April. Rechtsanwalt Osterhaus aus Mannheim,
der sich hier bei Verwandten aufhielt, sollte gestern auf Ersuchen
des dortigen Untersuchungsrichters wegen Unterschlagung verhaftet
werden. Bei seiner Verhaftung gab er zunächst auf sich und sobann
auf den Kriminalkommissar Drexin Revolverschüsse ab. Beide
Schüsse gingen fehl und Osterhaus wurde nach kurzem Ringen fest-
genommen.
(1) Aus dem Bericht der Handelskammer zu
Bielefeld.
Allgemeine Uebersicht.
Wie das Kohlenyndikat hat auch der Spiritusring manche Miß-
stände im gewerblichen Leben gezeitigt. So muß die künstliche Preis-
erhöhung durch die Zentrale für Spiritusverwertung als eine außer-
ordentlich schädigende bezeichnet werden. Da diese Preiserhöhung
allein unter dem Schutze der Zollverhältnisse und des Branntwein-
steuergesetzes vom 24. Juni 1887 und vom 17. Juni 1895, welches
durch Kontingentierung dem einheimischen Brenner für seinen Spiritus
einen guten Preis sichert, erfolgen konnte, scheint es uns unbillig,
daß die vom Gesetzgeber lediglich im Interesse der Landwirtsch.
beschlossene Kontingentierung noch aufrecht erhalten bleibt. Wir be-
tragen daher beim Herrn Reichskanzler, daß, solange der Spiritus-
ring besteht, die gesetzlich festgelegte Kontingentierung aufgehoben
werde. Wenn sich aber die Verdrängung dieses Antrages als
undurchführbar erweisen sollte, bitten wir, daß die Kontingente nicht
höher wie 800 hl bemessen und die Bestrebungen auf Ausschluß der
neu zu errichtenden Brennereien von dem Kontingente nicht berück-
sichtigt würden. Aus denselben Gesichtspunkten haben wir be-
antragt, daß die lediglich den einseitigen Interessen des Spiritus-
ringes zu gute kommende Frachtermäßigung für denaturierten Spiritus,
solange der Ring besteht, aufgehoben werde. Hinsichtlich der auf
Spiritus bezüglichen Bestimmungen haben wir noch einen weiteren
Antrag an dieser Stelle zu erwähnen. Derselbe bezog sich auf die
Vergütung der Brennereien. Derselbe erfolgt nur dann, wenn Brannt-
wein zur Essigbereitung verwendet wird, und wenn Branntwein mit
dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturiert wird. Da nun in
unserem Bezirk verschiedene Industrien vertreten sind, welche aus
sanitären Rücksichten den mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel
denaturierten Spiritus nicht verwenden können, beantragen wir, daß
auch bei der Denaturierung mit Zerpentinöl die Rückvergütung der
Brennereien erfolge. Bezüglich der Denaturierung von Salz mit Pe-
troleum wurden wir vom Herrn Handelsminister um eine gütliche
Aussprechung befragt. Wir gaben unser Gutachten dahin ab, daß
nach dem übereinstimmenden Urteile von Sachverständigen unseres
Bezirktes sich die Denaturierung von Salz mit Petroleum durchaus
bewährt habe und daß es auch nicht angebracht sei, eine von anderer
Seite befürwortete Beschränkung der Lagerungsdauer auf 3 Monate
einzuführen.
Auf dem Gebiete des Verkehrswesens haben wir die Einrichtung
des Emdener Außenhafens auf Grund des § 117 des Vereinszoll-
gesetzes als Freiheitsbezirk empfohlen.
Wir beschloffen ferner, unter Voraussetzung des Einverständnisses
des Vereins zur Schiffarmachung der Lippe durch eine an das Ab-
geordnetenhaus zu richtende Eingabe, für die Kanalisierung der Lippe
von Wesel bis Lippstadt einzutreten.
Im Interesse der kleinen Wollhändler und Wollproduzenten
unseres Bezirks beantragten wir, den Sperrzollzuschlag für ge-
wachsene Wolle aufzuheben.
Außerdem sprachen wir uns für Beibehaltung der jetzigen Tazi-
fierung von Grubenhölzern aus.
Was die Personenzifferfrage anlangt, deren Erledigung immer
dringender wird, haben wir unsere früheren Wünsche abermals wieder-
holt und hoffen, daß diese so überaus wichtige Angelegenheit im
kommenden Jahre eine unseren Anträgen gerecht werdende Regelung
erfahren möge.
Zu besonderen Klagen gab uns die Thatsache Anlaß, daß die
Königliche Eisenbahnverwaltung den vom Bezirksseifenbrenner für die
Direktionsbezirke Hannover und Minden angenommenen Anträgen so
wenig Entgegenkommen gezeigt hat. Häufig wurde den von jenem
Bezirksseifenbrenner befristeten Anträgen gar nicht, in vielen Fällen
aber erst nach wiederholtem Einbringen entprochen, obwohl die Zu-
ständigkeit der Bezirksseifenbrenner hinsichtlich der Beratung von
Wahrgeld bei der Feststellung der Fahrpläne gesetzlich bestimmt ist.
Um den Nachweis für unsere Behauptung zu erbringen, haben wir
die Entwicklung mehrerer vom Vertreter der Handelskammer Bielefeld
wiederholt eingebrachten, beziehungsweise mitunterzeichneten An-
träge aus den letzten Jahren geschildert und diese Darstellung
interessierten Abgeordneten unseres Bezirks überhand, mit der Bitte,
darauf hinzuwirken, daß in Zukunft von Seiten der Bahnverwaltung
den auf sorgfältiger Erwägung beruhenden Beschlüssen des Bezirks-
seifenbrenners eine größere Berücksichtigung zu teil wird, als dieses
bisher der Fall war.
Von den Fahrplan-Anträgen, deren Einbringung im letzten Jahre
von uns beschlossen ist, haben wir an dieser Stelle folgende hervor:
1. Wiedereinführung der Züge 13 und 14 auf der Strecke Köln-
Berlin.
2. Einlegung eines Zuges auf der Strecke Bielefeld-Dissen-
Nottensfelde im Anschluß an die von Hamm und Köln in Bielefeld
eintreffenden Abendzüge.
3. Herstellung einer Frühverbindung nach Elberfeld.
4. Herstellung eines Anschlusses des Zuges 586 der Strecke Her-
ford-Altenbeken in Hammighausen an den Sommerzug 259 der Strecke
Altenbeken-Steinheim.
5. Anhalten des Zuges 35 der Strecke Nachen-Holzminde in
Gesele.
6. Durchführung des Zuges 458 der Strecke Rassel-Paderborn
bis Hamm.
7. Durchführung des Zuges 537/437 der Strecke Hörter-Holz-
minde bis Kreienfeld im Anschluß an den von 11² von Kreienfeld
nach Rassel abgehenden Personenzug 778.

8. Schaffung geeigneter Früh- und Abendverbindungen auf der
Strecke Gesele-Büren-Brilon.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

+ Hamburg, 7. April. (Telegramm.) Heute mittags
brach in den Dampfmaschinenwerken v. A. Oppenheimer & Co. ein
großes Schadenfeuer aus. Bei den Löscharbeiten fand ein
Feuerwehrmann den Tod durch Ersticken. Ferner erlitten ein
Oberfeuerwehrmann eine schwere Rauchvergiftung und zwei
Feuerwehrleute Verletzungen. Die Gebäude sind vollständig
zerstört, die Ursache des Brandes war bisher nicht zu ermitteln. Der
Oberfeuerwehrmann ist inzwischen gestorben.
+ Bremen, 6. April. Die Auswandererzahl über Bremen be-
trug im ersten Quartal des laufenden Jahres 31347 gegen 26163
Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Hälfte der Ge-
samtziffer entfiel auf den Monat März.
+ Marseille, 8. April. (Telegramm.) Die Hafen- und Dock-
arbeiter beschloffen den Ausstand zu beenden und die Arbeit wieder
aufzunehmen.

Wetterausichten.

Am 10. April: Abwechselnd heiter und wolfig, vielfach etwas
Regen, ziemlich warm. Stellenweise Gewitter.
Am 11. April: Beschäftigt bewölkt, kühleres Wetter ohne nen-
nenswerte Niederschläge.

Verantwortlich für den lokalen Teil Bielefeld: B. Clemens in Bielefeld;
für den lokalen Teil Bedum: Stefan Keutmeyer in Bedum,
für das Feuilleton und den lokalen Teil Wiebendbrück: Josef Brill
in Wiebendbrück; für den sonstigen Inhalt: F. Knippelsch in Delde;
Expeditionen: in Bielefeld Klosterstraße 1 (E. Holterdorff'sche Buch-
handlung), Stefan Keutmeyer in Bedum, W. Großgeffe in Wiebend-
brück und die Expedition in Delde.
Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorff in Bielefeld u. Delde.

Bekanntmachung.

Die Westfälische Landes-Eisen-
bahn-Gesellschaft hat sich ent-
schlossen, die bisher als Haltestelle
gedachte Station Enniger
Bahnhof (Vollstation für Per-
sonen-, Güter- und Wagen-
ladungsverkehr) und die bisherige
Vollstation Tönnishäuschen als
bloße Haltestelle (für den Per-
sonen- und Wagenladungsverkehr)
einzurichten.

Für die Landespolizeiliche Prü-
fung dieses Vorhabens hat der
Herr Regierungs-Präsident im
Einkommen mit dem Herrn
Eisenbahn-Kommissar Verhan-
dung auf dem in Tönnishäuschen
belegenen Amtsbureau des Amtes
Vorhelm am Dienstag, den 16.
April d. J., 10¹/₂ Uhr vorm.,
aberaumt.

Die Pläne liegen von heute ab
auf dem bezeichneten Amtsbureau
Vorhelm zu Jedermanns Einsicht
auf und steht es den an dieser
Umänderung Beteiligten frei, zu
den Prüfungsverhandlungen zu
erscheinen. In diesem Termin
werden Entschädigungsansprüche
nicht, sondern nur die von der
Unternehmerin bei der Ausführung
der Bahn herzustellenden Anlagen
(an Wegen, Ueberfahrten, Ein-
friedigungen zc.) Gegenstand der
Verhandlungen sein.

Bedum, den 6. April 1901.
Der Landrat.
Dr. Bahlmann.

Schweineverkauf.

Am Donnerstag, den 11. April,
morgens von 9-12 Uhr, wird
Herr Hölckmann an der Woh-
nung des Herrn Hartwig hier



50 Schweine

gegen Kredit und Barzahlung
verkauft.

Delde, im April 1901.

Kemper, Aukt.

4 bis 5 ganz ausgezeichnete

Hausplätze,

auf Wunsch mit schönem Garten
dabei, ganz in unmittelbarer Nähe
vom Orte Wadersloh, sind auf
sogleich unterhändig zu kaufen durch
Clem. Aug. Holthaus
in Wadersloh.

Große Briten 12 M.
(Oberst, Unterst, zweifach) mit
gereinigten neuen Fellen bei
Gustav Luffig, Berlin S., Breiten-
straße 46. Preisliste kostenfrei. Viele
Anerkennungsschreiben.

H. Steinhoff, Beckum, Nordstr. 62.

Empfehle eine große Auswahl

Defen und Kochherde

in Majolika, emailliert und Guss, sowie sämtliche

Haus- und Küchen-Geräte,

desgleichen

Wasch- und Mangelmaschinen

••••• und sämtliche Garten-Geräte. •••••

Das Anstellen der Herde geschieht gratis.

Alle Sorten Wagen, Maße und Gewicht.

1000 Freunde

und Freundinnen in kurzer Zeit
sich zu erwerben ist der völlig
neutral gehaltenen pflanzlichen
feinsten Blumen- und Parfüm-
seife. (Vollstation für Per-
sonen-, Güter- und Wagen-
ladungsverkehr) und die bisherige
Vollstation Tönnishäuschen als
bloße Haltestelle (für den Per-
sonen- und Wagenladungsverkehr)
einzurichten.

Die Pläne liegen von heute ab
auf dem bezeichneten Amtsbureau
Vorhelm zu Jedermanns Einsicht
auf und steht es den an dieser
Umänderung Beteiligten frei, zu
den Prüfungsverhandlungen zu
erscheinen. In diesem Termin
werden Entschädigungsansprüche
nicht, sondern nur die von der
Unternehmerin bei der Ausführung
der Bahn herzustellenden Anlagen
(an Wegen, Ueberfahrten, Ein-
friedigungen zc.) Gegenstand der
Verhandlungen sein.

Bedum, den 6. April 1901.

Der Landrat.

Dr. Bahlmann.

50 Schweine

gegen Kredit und Barzahlung
verkauft.

Delde, im April 1901.

Kemper, Aukt.

4 bis 5 ganz ausgezeichnete

Hausplätze,

auf Wunsch mit schönem Garten
dabei, ganz in unmittelbarer Nähe
vom Orte Wadersloh, sind auf
sogleich unterhändig zu kaufen durch
Clem. Aug. Holthaus
in Wadersloh.

Große Briten 12 M.
(Oberst, Unterst, zweifach) mit
gereinigten neuen Fellen bei
Gustav Luffig, Berlin S., Breiten-
straße 46. Preisliste kostenfrei. Viele
Anerkennungsschreiben.

H. Steinhoff, Beckum, Nordstr. 62.

Empfehle eine große Auswahl

Defen und Kochherde

in Majolika, emailliert und Guss, sowie sämtliche

Haus- und Küchen-Geräte,

desgleichen

Wasch- und Mangelmaschinen

••••• und sämtliche Garten-Geräte. •••••

Das Anstellen der Herde geschieht gratis.

Alle Sorten Wagen, Maße und Gewicht.

Bedum, den 6. April 1901.

Der Landrat.

Dr. Bahlmann.

50 Schweine

gegen Kredit und Barzahlung
verkauft.

Delde, im April 1901.

Kemper, Aukt.

4 bis 5 ganz ausgezeichnete

Hausplätze,

auf Wunsch mit schönem Garten
dabei, ganz in unmittelbarer Nähe
vom Orte Wadersloh, sind auf
sogleich unterhändig zu kaufen durch
Clem. Aug. Holthaus
in Wadersloh.

Große Briten 12 M.
(Oberst, Unterst, zweifach) mit
gereinigten neuen Fellen bei
Gustav Luffig, Berlin S., Breiten-
straße 46. Preisliste kostenfrei. Viele
Anerkennungsschreiben.

H. Steinhoff, Beckum, Nordstr. 62.

Empfehle eine große Auswahl

Defen und Kochherde

in Majolika, emailliert und Guss, sowie sämtliche

Haus- und Küchen-Geräte,

desgleichen

Wasch- und Mangelmaschinen

Für Zahnkranke
bin ich jeden Mittwoch Nach-
mittag von 1 bis 7 Uhr in
Ennigerloh zu sprechen.
W. Schwinn, Beckum.

Eier!
Den provisorischen Verkauf
von gestempelten u. ungestempelten
Eiern

übernimmt ein im Eier-engros-
Geschäft groß geworbener, branchen-
kundiger, tüchtiger Agent. Vor-
züglich eingeführt bei Großhänd-
lern und Detailisten von Elberfeld-
Barmen u. sämtl. umlieg. Städten.
Rundentpreis ca. 500, welcher regel-
mäßig jede Woche befreit wird.
Off. unt. E. 41390 befragt die
Hann.-Exp. Jak. Vowinkel,
Elberfeld.

Haemoferrin
erprobtes und bewährtes,
überaus wirkendes Mittel gegen
Bleichsucht.
Bestandteile
der Pillen: Ferr.
puriss. 28, Sacch.
alb. 32, Glycorin
7, Extr. card. ben
10, Extr. aurantii
2,5, Giarab. pulv.
1,5, Rad. alch. 190,
geben Pillen v. 0,2
Bestandteile des
Thees: Fol. senec.
erose, 22, Manna
exsicc. 42, Rad.
polyod. 6, Flor. malv. vulg. 6, Rad.
liquir. conc. 6, Sacch. in frust. 180.
Erhältlich in den meisten Apotheken.
Gegen Einsendung von 2,75 M.
franco Zusendung.
Schwanen-Apotheke Krefeld
Name u. Schutzmarke gesetzl. geschützt

**Die feinsten
Speisekartoffeln**

And Perle von Erfurt, weiße
frühe Maus, Postkollu M. 1,50,
Paulsens Juli, dto. P. M. 1,20,
Bund der Landwirte, weiße späte
Maus, P. M. 1,50, Bruce, weiß,
mittelpät, P. M. 1,20.
Außer diesen empfehle noch ver-
schiedene sehr ertragreiche Wirt-
schaftskartoffeln, ferner gut ange-
wurgelte Spargelpflanzen, 100 St.
einschl. der Verpackung M. 2,50,
größere Posten zu den billigsten
Tagespreisen. Näheres Preisliste.

**T. Wolff Wwe.,
Freckenhorst.**

Schwarze Winora.

Aus meiner Spezialzucht nur
dieser Rasse gebe Bruteier
bei 80% Befruchtung garan-
tiert ab. Meine Zuchtschäume
sind prämiert mit der
goldenen Medaille
und mehreren Ersten und
Ehrenpreisen.
Verfandt nach auswärts in
guter Verpackung.
W. Schwinn, Beckum.

Fahrräder
gute billige. Preisliste gratis.
BERNARD HAGEDORN BECKUM

Zu kaufen gesucht:
Ein stark gebautes, kräftiges
Ackerpferd.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Elegant möblierte, freundliche
Herren-Wohnungen,
auf Wunsch mit voller Pension,
zu vermieten.
**Bielefeld. Imperial,
Restaurant & Café.**

St. Josefs Bitte.

Schon wieder klopft es leise an
Mein Freund an deinem Thor,
Und hast du schnell es aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethleem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt;
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand,
Von dem, was er dir gab.

Es braucht ja grad nicht Gold zu sein,
Wir nehmen's freilich an!
Ob gross die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilfst du ihm die Kindlein retten
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst auch deine Seele du retten
Für alle Ewigkeit!

St. Josefsheim
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111.
oder:
**St. Josefsheim Sittard, postl. Wehr,
Aachen.**

Gaben nimmt auch die Expedition ent-
gegen.

Sämtliche
Schulbücher
für die **Rectoratschule** und
die **Elementarschulen**
(neueste Auflagen) sind in dauerhaften und
billigen Einbänden vorrätig.
Grosses Lager in
Schulbedarfs-Artikeln:
Hefte, Kladden, Tafeln, Federn, Griffelkasten usw.
**E. Holterdorf, Buchhandlung,
Oelde.**

Th. Mann & Co.
Pianos

sind als erstklassiges Fabrikat von
hervorragenden Künstlern aner-
kannt, ausgezeichnet durch Königl.
Preuss. Staats-Medaille, sowie
gold. Medaillen u. Ehren-Diplome.
Sonstige anerkannte Fabrikate
liefern zu Originalpreisen.
Gebrauchte Pianos in allen Preis-
lagen, desgl. Miet-Pianos, bei
späterem Ankauf, Mietsvergütung.

Bielefeld
Obernthorwall 29.

**Uhren, Gold- und
Uhrketten, Silberwaren**
in allen Sorten, grosse Auswahl, gute Qualität zu billigsten Preisen;
Herrenuhren in Silber 800/1000 mit Goldr. von
empfehlen 12 Mark an, mit zweijähr. Garantie
**Joseph Röhrs, Uhrmacher,
Freckenhorst.**

Gegen
Krebsschaden

empfehle meine über 100 Jahre bewährten Pulver.
Dieselben heilen jed. (nicht aufgebrochenen) Krebs,
sowohl innerlich als äusserlich. Allen, welche an
verdächtigen Geschwulsten oder innerem Unwohlsein: Ma-
genleiden, Leberschaden etc. leiden, werden diese
Pulver besonders empfohlen.

**A. Stroop, Neuenkirchen,
Bez. Minden, Westf.**

Bringe mein grosses Lager in
gold. u. double Ketten
für Damen und Herren, kurz und
lang, gesetzl. gestempelte
Trauringe
in jeder Grösse, Breite und
Feingehalt, Broche, Ohrringe,
Armabänder, Kreuze und
sonst. Schmuck, auch
in unecht und für
Trauer, Hochzeits-
geschenke,
Kommunion-
geschenke
Brillen
sowie
goldene
und silberne
Damen- und
Herren-Uhren,
Regulatoren und
Weckuhren in empfeh-
lende Erinnerung, u. gebe
ich dieselben wegen Neubau
zu wirklichen
Ausverkaufspreisen
ab, die von dem grössten Versand-
geschäfte nicht können unterboten werden
und lade zum Besuche freundlichst ein.
NB. Schon etwas ältere Muster werden zu jedem Preise abgegeben.

Verl!
Chr. Wulle, Buchbinder in Verl.
Anzeigen-Aufnahmestelle
für die **Wiedenbrücker Zeitung**.
Alle Anzeigenaufträge werden schnell und ohne Preis-
erhöhung vermittelt.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere
gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Ehefrau Bernard Fockenbrock
Elisabeth geb. Gehring
heute morgen nach kurzem Leiden im Alter von
62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Wir bitten, der Verstorbenen im Gebete zu
gedenken.
Oelde, den 9. April 1901.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Aug. Fockenbrock,
Konrektor.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. April,
morgens 9 Uhr statt.

Katholische Rectoratschule Lippstadt.

Ziel der Schule: Obertertia. — Geeignet für umfassendere
Vorbereitung auf den landwirtschaftlichen, kaufmännischen und Hand-
werker-Beruf. Für auswärtige Schüler ein Pensionat. Prospekt
kostenlos. Schulanfang 24. April. Anmeldungen an Rektor **Schulte**.

**Königsberger
Geld-Lotterie.**
Ziehung 13.—17. April d. Js.
Hauptgew. à 50,000, 20,000, 5000, 3000,
2 x 2000 Mark u.,
im ganzen **6238 Geldgew. — 190,000 Mk.**
Loose à 3 Mark (Porto u. Liste
30 Pfg. extra.)
**E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.**

15000
zum bitterarmen, katholischen Mitbrüder bitten herzlichst um
ein Taschengeld für den so dringend notwendigen
Van der Liebsfrauenkirche
zu Berlin. Wer hilft?
Für jede Gabe im Voraus den herzlichsten Dank
Kuratus Jeder,
Berlin SO., Brangelstraße 84.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Knecht
mit guten Zeugnissen per sofort
oder 1. Mai bei hohem Lohn ge-
sucht. Näh. in der Exp. d. B.
Bäder-Lehrling
auf sofort oder später gesucht.
Th. Beisenköter,
Münster, Königstraße.

Handels-Nachrichten.
Bericht über thätiglich erzielte Getreidepreise in der
Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelcentner oder 200 Pfund.
Samstag, den 6. April 1901.
Kreis Steinfurt Weizen 16,00, Roggen 13,90, Hafer 14,50, Roes-
feld Weizen 16,00, Roggen 14,40, Gerste 14,00, Hafer 15,00, Lüding-
hausen Weizen 16,25, Roggen 13,70, Gerste 16,50, Münster Weizen
16,25, Roggen 14,50, Gerste 15,00, Hafer 14,60, Barendorf Weizen
16,00, Roggen 14,25, Hafer 15,50, Beckum Weizen 16,50, Lippstadt
Weizen 16,00, Roggen 14,80, Gerste 16,00, Hafer 14,00, Paderborn
Weizen 15,40, Hafer zur Saat 15,00, Futterhafer 14,00, Bielefeld
Roggen 14,50, Dsnabrück Weizen 15,20, Roggen 14,20, Hafer 13,40.
Vörien-Nachrichten nach privaten Ermittlungen.
Münster. Weizen 16,40 inf., 19,00 ausl., Roggen 14,60 inf.,
17,00 ausl., Gerste 15,25 inf., 19,00 ausl., Hafer 14,75 inf., 16,50 ausl.
Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,80, Roggen 00,00, Gerste 00,00,
Hafer zur Saat 15,20, Futter 14,40.
Iserlohn. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,50, Roggen 16,00, Gerste
14,00, Hafer 16,00.
Bitten. (Amtl.) Weizen 16,00 inf., 17,90 ausl., Roggen 14,80
inf., 16,80 ausl., Gerste 13,40 inf., 15,80 ausl., Hafer 14,20 inf.,
15,90 ausl.
Dsnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,50, Roggen 14,50, Gerste
14,20, Hafer 14,00.
Gütersloh. (Börse.) Weizen 16,50 inf., 18,75 ausl., Roggen 13,80
inf., 16,50 ausl., Gerste 13,50 inf., Hafer 15,40 ausl.
Berlin, 6. April 1901. Berlin, Weizen 160, Roggen 142,00,
Mannheim, Weizen 173,50, Roggen 143,00.

Güterlosh, 6. April. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen
pr. 100 Pfd. 8,40—8,50 M., Roggen hief. 7,50—7,60, Gerste 6,90
bis 7,00, Hafer 7,40—8,00, Bohnen 7,90—8,00, Mais 6,00—6,10,
Buchweizen 8,40—8,50.
Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd.
M. 8,00, Gerstenschrot 7,30, Maisschrot 6,10, Buchweizenschrot 8,50,
Bohnsenschrot 8,40, Vollmehl 6,00, Kleie 5,50—0,00.
Vieh und Produkte. Kälber la. per 100 Pfd. Lebendgewicht
30—32 M., Schweine la. 40—42, 100 Pfd. Schlachtgewicht 52—55,
Kindvieh la. 52—55, Kartoffeln 100 Pfd. 3,25—4,00, Heu 100 Pfd.
2,60—3,00, Stroh 1,80—2,00, Butter im Faß 00—00, Petroleum
pr. 100 Pfd. 00,00.

**ASTHMA-
ZUNDER**
PRESSANT
Bedeutende Erfindung.
Sofortige Hilfe gegen
Asthma, Bronchialkatarrh,
Schlaflosigkeit u. Nervosität.
Aerztlich empfohlen.
Fabr. Wagner-Wiebe, Leipzig.
Sch. Mk. 2,50 in den Apotheken.

Ein fast neues, wenig gebrauchtes
Break,
vierfährig, billig zu verkaufen.
Wo, zu erfragen in d. Exped.

Witwer (kath.),
45 Jahre alt, mit Kindern, wünscht
die Bekanntschaft mit einer braven
Person zwecks Heirat.
Offerten mit genauer Angabe
unter A. B. 9 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbitten.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
„Allgemeine Vakanzentiste“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

**2 tüchtige
junge Mädchen**
zur gründlichen Erlernung des
Haushaltes, der bürgerlichen und
feineren Küche gesucht.
**Fran Trentmann,
Geisela.**

**Ein Dreher,
ein Schmiede- und ein
Schlossergeselle,**
katholisch, auf sofort gegen guten
Lohn gesucht.
Angebote unter N. 23 besorgt
die Geschäftsstelle d. Bl.

Für das kaufmännische Bureau
einer größeren Ginnigterloher Ge-
meinschaft wird als
Lehrling

ein junger Mann aus besserer Fa-
milie und mit guter Schulbildung
gesucht. Selbstgeschriebene Of-
feren mit Lebenslauf sind zu richten
unter A. Z. 1901 an die Exped.
dieser Zeitung.

Für mein Manufaktur- und
Gegen-Konfektionsgeschäft suche
ich pr. 1. Juni ev. früher einen
Lehrling
mit den nötigen Schulkenntnissen.
Wohnung u. Verköstigung im Hause.
Lippstadt. **J. A. Schuster.**

Gesucht!
Auf sofort ein mit dem Kalt-
ringofenbetrieb erfahrener
Brenner
gesucht.
Schriftl. Off. nebst Zeugnisabschr.
erbitten unter „A 11“ an die Ex-
pedition d. Blg.

**4 tüchtige
Maurer**
auf sofort gesucht.
**Gebrüder Wittkemper,
Vellern.**

Ein tüchtiger
Stellmacher
auf sofort gesucht.
**Stellmacher Kleimann,
Sinninghausen.**

Suche sofort einen tüchtigen
Schneidergehilfen.
**Wilh. Meuse, Schneidermeister,
Stromberg.**

Ein junger
Schneidergeselle
auf sofort gesucht von
**Heinr. Rieping, Beckum,
Weststraße No. 34.**

Suche für sofort oder später
einen Knecht,
welcher Lust hat, mit Pferden um-
zugeben.
**Cl. Westhoff-Nünning,
Oelde, Vinkenstraße.**

Ein zuverlässiger
Ackerknecht
auf sofort gesucht von
Gerh. Rogel, Kipl. Beckum.

Suche zu Okt. einen erfahrenen
Schäfer.
**Carl Geisthövel, Gut Püschel
bei Aalen.**

Er scheint täglich mit
Nr. 82

auf diese Zeitung
Postanstalten, Lan-
sowie von der Exp.
noch fortwährend
nenen Nummern d.

Die Regierung

entwickeln ein Pro-
schon länger kennt.
wirken von Staat,
Erlaß an die Ober-
befriedigende Lösu-
Wie schon die legi-
teils im Verwaltung-
hervorgetretenen
Wohnungsbedürfnis
Möglichkeit abhelfen
soll, befragen die m.

Bekanntlich e-
gabe des Staates,
Hergabe von Geld.
Nur für die in f-
die gering befohlen
durch Herstellung
Baudarlehen an
Zeit zu Zeit je 5
worden. Bayern
hat im vorigen J-
willigt. Für die
Wohnungen zu je
Arbeitgebern, ge-
und privaten Unte-
Staatsbehörden a-
soll; wird in den
Dabei treten freilich
in der überreichen
finden gewiesen wa-
nicht an. Die H-
Sache annehmen,
Kraft hinter der t-

Der wesentliche
zugewiesen. Man
gefolgt und haben
Wohnungen errich-

Sir Curran u
Sie vereinigen di
nach dem andern
„Die Zeiten
„Gott allein weiß
Irland kommt zu
Guch zusammenge-
zwei Seelen, die
ein Mann, der no
Partie ist, wünte
Ich habe aber die
ich will nicht sage
obwohl gegen sein
ist. Doch erwähe
welchen unschätzba
irischen Freiheit l
als andere mater
wie ich, und wie
Freunden des Jam
etwas für die Be

... Der
und seine Familie
ich nicht, daß da
Vorkämpfers leid

... Und
feig und niedrig
die wir zur Ueber
angestellt haben,
allen niemals ge
mein Freund, de
für mich allein b